

Kapitel 1 Einführung



Habe Kamera, will reisen _____	10
Fünf häufige Fehler beim Fotografieren auf Reisen (und wie Sie sie verhindern) _____	14

Kapitel 2 Die Kamera



Unterwegs mit dem Smartphone _____	23
Einfache Kompaktkameras _____	28
Kompaktkameras mit großem Sensor _____	32
Kameras mit Wechselobjektiven _____	33
Actioncams _____	37

Kapitel 3 Das Zubehör



Wechselobjektive für DSLRs und DSLMs _____	42
Energieversorgung _____	49
Stativ _____	50
Filter _____	52
GPS-Empfänger/Geotagging _____	54
Datensicherung unterwegs _____	56
Kameratasche oder Rucksack? _____	58
Checkliste: Packliste für die Fototasche _____	60

Kapitel 4 Die Reisevorbereitung



Informationsquellen _____	64
Die beste Reisezeit: wann fahren? _____	67
Die Motivliste _____	70
Zollbestimmungen _____	71
Exkurs: Schutz vor Kameradiebstahl _____	72
Kameraversicherungen _____	74
Kamera- und Ausrüstungscheck vor der Abreise _____	77
Rechtliche Aspekte _____	78

Kapitel 5 Bildgestaltung

Hoch- oder Querformat _____	82
Goldener Schnitt _____	86
Linien _____	89
Kontraste _____	95



Kapitel 6 Licht und Belichtung

Licht ist nicht einfach nur hell _____	100
Motive rund um die Uhr _____	103
Richtig belichten leicht gemacht _____	106
Besondere Lichtsituationen meistern _____	111



Kapitel 7 Die Motive

In der Stadt _____	126
Landschaften _____	156
Menschen _____	183



Kapitel 8 Fotografieren unter extremen Klimabedingungen
und auf Abenteuerreisen

Fotografieren unter extremen Klimabedingungen _____	192
Fotografieren auf Abenteuerreisen _____	202



Kapitel 9 Zurück von der Reise

Der Lightroom-Workflow für Reisefotografen _____	215
Anhang: Regionsspezifische Reiseinfos _____	224
Stichwortverzeichnis _____	237



In der Stadt

Städte, ob groß, ob klein, bieten eine Vielzahl von unterschiedlichen Motiven auf überschaubarem Raum. Die moderne Fassade eines Wolkenkratzers, das geschäftige Treiben auf Märkten oder in Cafés und der stille, architektonisch reich verzierte Innenraum einer Kirche liegen oft in fußläufiger Distanz zueinander.



Granada gilt als „Hauptstadt“ der Tapas. Vormittags geht es in den Bars aber sehr ruhig zu.

Lumix TZ101 | 23,7 mm (KB-Äquivalent: 65 mm) | 1/100 Sek. | f/8.0 | ISO 100

Doch damit noch nicht genug. Frank Sinatras bekanntes Motto „The city that never sleeps“ gilt nicht nur für New York – das städtische Leben ist überall auf der Welt äußerst dynamisch.

Es ändert sich rund um die Uhr: In der Dämmerung vor Sonnenaufgang hebt sich die Skyline als schwarze Silhouette vor dem langsam heller werdenden Himmel ab, am frühen Morgen gelangen menschenleere Aufnahmen von Plätzen, die tagsüber Tausende von Einheimischen und Touristen anziehen, umgekehrt erwachen Märkte, Straßencafés, die morgens um 9 Uhr noch verwaist daliegen, erst im Laufe des Tages oder spät am Abend zum Leben.

Sie sehen schon: Es gibt für jedes Motiv einen optimalen Aufnahmezeitpunkt, und Sie müssen ausreichend Zeit mitbringen, um ein und denselben Ort zu unterschiedlichen Zeiten aufzunehmen. Problematisch wird es, wenn nur begrenzt Zeit zur Verfügung steht, denn dann gilt es, die richtige Balance dabei zu finden, möglichst viele unterschiedliche Motive abzudecken und gleichzeitig einem hohen fotografischen Anspruch gerecht zu werden.

Stadtansichten

Stadtübersichten, aufgenommen von einem erhöhten Standort, sollten bei keiner Fotoreportage über eine Stadt fehlen. Sie eignen sich gut als Einstieg, und zwar sowohl in der Diaschau als auch im Fotoalbum, und helfen dabei, die folgenden Aufnahmen besser einordnen zu können.

Praktisch jede Großstadt bietet eine Reihe „offizieller“, weithin bekannter Aussichtspunkte, die von der erhöhten Warte eines Hochhauses oder eines Kirchturms aus solche Übersichtsaufnahmen ermöglichen.

Halten Sie aber stets die Augen offen, und suchen Sie gezielt nach alternativen Möglichkeiten, die die Chance auf einzigartige, unverbrauchte Blickwinkel bieten. Infrage kommen z. B. Hotels, Bars oder Restaurants, die oft über eine Dachterrasse verfügen, sowie Parkhäuser.

Neben dem Blick aus der Vogelperspektive lohnen sich auch Aussichtspunkte, von denen man die Skyline im Blick hat. Nahezu jede Metropole hat aus der Entfernung eine charakteristische Silhouette, die viele Betrachter sofort zu-

ordnen können. Besonders fotogen sind Städte an Flüssen oder am Meer. Hier gibt es zusätzlich spannende Reflexionen im Wasser.



Das Städtchen Mérida erstreckt sich am Südufer des Río Guadiana in der spanischen Extremadura. Vom Burghügel bietet sich ein Blick über die Ruinen des römischen Theaters und die Dächer der Stadt. Lumix TZ101 | 9,1 mm (KB-Äquivalent: 25 mm) | 1/125 Sek. | f/6.3 | ISO 125

Der beste Zeitpunkt für solche Aufnahmen liegt in der Regel etwa eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang. Eine Langzeitbelichtung vom Stativ führt zu besonders stimmungsvollen Aufnahmen, bei denen sich die beleuchteten Gebäude vom dunkler werdenden Himmel abheben. Sie gelingen bei praktisch jedem Wetter, und Sie sind nicht auf einen wolkenlosen Himmel angewiesen.

Gehen Sie in jedem Fall am besten schon tagsüber auf Erkundungstour, um nach geeigneten Aufnahmestandorten zu suchen. Notieren Sie sich zu jedem Punkt, wo die Sonne jeweils am Morgen und am Abend steht, damit Sie dann

zum optimalen Zeitpunkt mit der Kamera zum Fotografieren zurückkehren können.



■ Mit Blick auf Puente Romano und Mezquita zeigt sich die Altstadt von Córdoba am Ufer des Río Guadalquivir von ihrer Schokoladenseite.

Lumix TZ101 | 30,3 mm (KB-Äquivalent: 83 mm) | 4 Sek. | f/8.0 | ISO 125

Panoramafreiheit

Die sogenannte Panoramafreiheit oder Straßenbildfreiheit schränkt das Urheberrecht im öffentlichen Raum ein und ermöglicht so die fotografische Vervielfältigung, Verbreitung und öffentliche Wiedergabe von Werken, die sich bleibend an öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen befinden, ohne Zustimmung des Urhebers. Das Fotografieren von Straßenszenen im öffentlichen Raum ist in Deutschland wie in vielen anderen Ländern der Welt also grundsätzlich erlaubt.

TIPP

Bei speziellen Festen und Feierlichkeiten gibt es keine grundsätzlich gültige Aussage, ob das Fotografieren frei gestattet, verboten oder erlaubnispflichtig ist. Während Sie z. B. einen Karnevalsumzug in Deutschland problemlos fotografieren dürfen, müssen Sie zum Fotografieren des Karnevals im bolivianischen Oruro im Voraus eine Gebühr bei der Stadtverwaltung entrichten.

Wer Landschaften in den USA fotografiert, darf dies tun, sogar professionell, aber sobald es sich um Werbeaufnahmen handelt, ist eine kostenpflichtige Genehmigung erforderlich. Ähnlich ist es in Australien, wo man in den Nationalparks als Fotograf mit größerer Ausrüstung damit rechnen muss, von den Rangern über die Professionalität seiner Arbeit befragt zu werden, da diese melde- und kostenpflichtig ist.

Gefragt sind bei der Fotografie im öffentlichen Raum natürlich zunächst der gesunde Menschenverstand und ein gewisses Maß an Fingerspitzengefühl im Umgang mit den örtlichen Gebräuchen und Moralvorstellungen, darüber hinaus sind aber auch gesetzliche Vorschriften zu beachten. Wer z. B. sein Stativ mitten auf der Fahrbahn einer viel befahrenen Straße aufstellt, handelt nicht nur fahrlässig, sondern verstößt auch gegen die Straßenverkehrsordnung. Besondere Einschränkungen gelten auch im Eisenbahn- und Schiffsverkehr. Als Passagier dürfen Sie Aufnahmen von den für die Öffentlichkeit zugänglichen Stellen aus machen, für das Fotografieren „ortsfester Anlagen“ – also etwa Stellwerke, Brücken oder Lokomotivschuppen sowie Hafen- und Verladeanlagen – benötigen Sie dagegen eine Erlaubnis (nähere Einzelheiten zu diesem Thema regeln die Eisenbahnverkehrsordnung und die Seeschiffahrtsstraßen-Ordnung).

Denken Sie dabei unbedingt an ein Zoom- oder leichtes Teleobjektiv. Meistens lohnt es sich, eine Reihe von Fotos mit unterschiedlicher Brennweite vom selben Standpunkt aus aufzunehmen.

Neben dem Panorama über die gesamte Skyline können Sie dann z. B. auch einen engeren Bildausschnitt aufnehmen, um ein besonders markantes und für die jeweilige Stadt typisches Hochhaus herauszuarbeiten.

Sehenswürdigkeiten und berühmte Orte

Ob Taj Mahal in Indien, die Freiheitsstatue in den USA oder die Champs-Élysées in Paris – jedes Land und jede Großstadt hat markante und unverwechselbare Sehenswürdigkeiten, berühmten Orte und bekannte Straßen, die nicht nur ein Muss für jeden Touristen sind, sondern auch in keiner Reise-reportage fehlen dürfen. Das Problem dabei: Sie sind millionenfach fotografiert und die Fotos allgegenwärtig im Internet, in Reiseführern und auf Postkarten. Die herausragenden Sehenswürdigkeiten sind daher oft nicht leicht zu fotografieren, aber dennoch lohnenswert, und Sie sollten die bereits abgedruckten Fotos als Ansporn und Anreiz für eigene Aufnahmen nehmen. Für gelungene Außen-aufnahmen solcher häufig fotografierten Motive sind auf jeden Fall die Randzeiten, also am frühen Morgen oder am späten Nachmittag, die besten Fotozeiten. Dann sind deutlich weniger Menschen unterwegs, die Plätze nicht so überlaufen und die Lichtverhältnisse meistens interessanter.

Eine gute Möglichkeit, um sich einen schnellen Überblick über die Fülle der Sightseeing-Highlights zu verschaffen, sind die nahezu überall angebotenen Stadtrundfahrten. Die Fotomöglichkeiten sind aber sehr begrenzt, denn zum einen sind die Stopps an den einzelnen Punkten



Die Ruinenstadt Sukhothai in Nordthailand ist Teil des UNESCO-Weltkulturerbes und natürlich auch bei Fotografen beliebt.

nur sehr kurz, zum anderen finden solche Rundfahrten meist tagsüber statt und bieten damit nicht die idealen Lichtbedingungen. Die bessere Alternative ist es, sich aus Postkarten und den Fotos aus Reiseführern und Reiseprospekten die beliebten Motive herauszusuchen und auf einem Stadtplan eine eigene Route zu markieren, die dann mit dem Taxi oder einem Fahrrad abgeklappert wird.



Das blaue Tor, „Bab Boujloud“, bildet den Eingang in das enge Gassengewirr der mittelalterlichen Altstadt von Fes. Die blauen Kacheln des Tors stehen im auffälligen Farbkontrast zu gelben Torbögen, und anstatt das Tor als Ganzes zu fotografieren, beschloss ich, den Torbogen als dekorativen Rahmen für die Gebäude der Altstadt dahinter zu nutzen. Olympus E-P2 | 42 mm (KB-Äquivalent: 84 mm) | 1/800 Sek. | f/8.0 | ISO 100

Architekturfotografie und Urheberrecht

TIPP

Mit Problemen muss der Fotograf immer dann rechnen, wenn das fotografierte Objekt selbst urheberrechtlich geschützt ist, dies kann nicht nur bei Kunstwerken, sondern auch bei Gebäuden, Skulpturen und Plastiken der Fall sein. Der Architekt bzw. Bildhauer hat als Urheber seines Werkes das alleinige Recht zu entscheiden, ob und durch wen sein Werk vervielfältigt werden darf. Grundsätzlich ist beim Fotografieren eines urheberrechtlich geschützten Gegenstands also stets die Zustimmung des Urhebers erforderlich.

Aufgrund der Panoramafreiheit (siehe Kasten Seite 129) können Sie im öffentlichen Raum aber ohne Bedenken fotografieren und müssen keine Erlaubnis beim Architekten oder Hauseigentümer einholen. In Deutschland bezieht sich diese Regelung bei Gebäuden nur auf die Außenansicht von Gebäuden und gilt nur, wenn das Foto von einer öffentlichen Straße aus gemacht wird. Nicht erlaubt sind dagegen Fotos, die mit Hilfsmitteln gemacht werden (z. B. mithilfe einer Leiter, um über eine Hecke zu fotografieren) oder vom Balkon einer Privatwohnung aus, die sich im Haus auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet.

Innenaufnahmen fallen nicht unter die Panoramafreiheit, und es steht grundsätzlich dem Eigentümer oder Besitzer frei, ob und unter welchen Bedingungen fotografiert werden darf und ob die Fotos nur privat oder auch kommerziell genutzt werden dürfen (Beispiel: In Bahnhöfen gilt das Hausrecht der Deutschen Bahn).

Weltweit gibt es sehr unterschiedliche Bestimmungen, Regelungen und Einschränkungen beim Fotografieren im öffentlichen Raum, die oft auch davon abhängen, für welchen Zweck fotografiert wird. Aufnahmen urheberrechtlich geschützter Werke sind daher z. T. gar nicht erlaubt oder erfordern eine teure Genehmigung.

Besonders restriktiv geregelt ist das Fotografieren von Gebäuden unter anderem in Frankreich, wo es bis vor einigen Jahren sogar behördlich verboten war, mit einem Stativ im öffentlichen Straßenraum zu fotografieren. Diese Verordnung wurde zwar mittlerweile gelockert, was sich aber bis heute noch nicht bis zum letzten Polizisten herumgesprochen hat, sodass es vereinzelt noch immer vorkommen kann, dass man zum Abbau des Stativs aufgefordert wird.

Rechtlich noch immer problematisch ist dagegen das Aufbauen des Stativs, um den Louvre oder den Eiffelturm zu fotografieren. Grund sind in beiden Fällen Urheberrechte. Im Falle des Eiffelturms ist die Schutzfrist des Architekten zwar verstrichen, das gilt allerdings nicht für die Künstler, die die Lichteffekte geschaffen haben, die das Wahrzeichen von Paris bei Nacht erstrahlen lassen. Daher sind Aufnahmen tagsüber zwar erlaubt, nicht aber Aufnahmen bei Dunkelheit!

Neben dem Pflichtprogramm der klassischen Sehenswürdigkeiten sollten Sie stets darauf achten, sich auch abseits der beliebten Orte zu bewegen, dies kann auch gern ungeplanter geschehen. Schauen Sie sich um, laufen Sie umher, und beobachten Sie das Straßenleben. Abseits der Touristenströme bekommen Sie Bilder, die Ihre Fotos von denen anderer Fotografen abheben, und treffen Menschen, die noch nicht an Fotografen gewöhnt sind und daher weniger genervt auf einen gezückten Fotoapparat reagieren.

Versuchen Sie, neben den „greifbaren“ Motiven wie Gebäuden und Menschen auch die Atmosphäre einer Stadt einzufangen. Geht es dort hektisch oder ruhig zu? Haben Sie es mit einer pulsierenden Weltstadt oder eher einem beschaulichen Provinznest zu tun?

Architektur

In der Architektur manifestiert sich die wechselvolle Geschichte einer Stadt. Die Bauwerke der unterschiedlichen Epochen prägen das Stadtbild. Die bekannten, charakteristischen Bauwerke bilden das Herz einer Stadt und gehören ohne Wenn und Aber auf die Motivliste.

Aber nicht jedes Objektiv, das auf einer Stadtrundfahrt in Richtung eines bekannten Bauwerks gerichtet wird, liefert automatisch ein gutes Foto. Was unterscheidet die professionelle Aufnahme von einem Gebäudeschnappschuss? Die Ansprüche der klassischen Architekturfotografie sind recht eindeutig und die technischen Anforderungen hoch. Im Foto sollen die vertikalen Linien des Gebäudes parallel abgebildet werden und dürfen nicht nach oben hin zusammenlaufen. Mehr darüber erfahren Sie im Abschnitt „Stürzende Linien (und wie sie sich vermeiden lassen)“ ab Seite 139.



■ Der Reichstag ist sowohl für Berlin-Touristen als auch den Fotografen ein Muss. Nach Einbruch der Dunkelheit bildet die beleuchtete Kuppel einen warmen Farbkontrast zum Himmel. Die Himmelsfarbe hängt dabei vom Aufnahmezeitpunkt ab. Fotografieren Sie in der Dämmerung kurz nach Sonnenuntergang, erscheint der Himmel im Foto blau, zu späterer Stunde schwarz.

Nikon D300 | 85 mm (KB-Äquivalent: 127 mm) | 4 Sek. | f/5.6 | ISO 200

Bei der Mehrzahl der Gebäude öffnet sich nur ein kurzes Zeitfenster mit optimalen Aufnahmebedingungen, denn für die längste Zeit des Tages liegt die Hauptfassade im Schatten. Zusätzlich müssen Sie entscheiden, ob Sie Menschen und Autos in das Foto einbeziehen möchten, z. B. um einen Größenvergleich zu ermöglichen. Soll das Bauwerk dagegen für sich allein stehen, bleiben nur die frühen Morgen- bzw. späten Abendstunden, wenn kaum Passanten unterwegs sind.

Für die höchstmögliche Bildqualität bei Architekturfotos stellen Sie an der Kamera immer die geringste Lichtempfindlichkeit (also die kleinste ISO-Zahl)

ein. Als Modus für die Belichtungssteuerung bietet sich die Zeitautomatik an (je nach Kameramarke A/Av). So wählen Sie eine entsprechend kleine Blende (also eine große Blendenzahl), um die gewünschte hohe Schärfentiefe zu erreichen.

Wenn Sie bereits etwas mit der Fototechnik vertraut sind, klingeln bei der Kombination von geringer Lichtempfindlichkeit und kleiner Blendenöffnung sicherlich Ihre Alarmglocken. Und richtig: In vielen Fällen lassen sich die benötigten langen Belichtungszeiten nur mit einem Stativ realisieren.

Oft mache ich daher zunächst aus verschiedenen Positionen ein paar Aufnahmen aus der Hand. Das Stativ baue ich erst auf, wenn der optimale Standpunkt gefunden ist. So bleibe ich zunächst flexibel, bekomme anschließend aber keine Probleme mit einer langen Belichtungszeit, kann den gewünschten Bildausschnitt ganz exakt bestimmen und die Kamera absolut waagrecht ausrichten. Letzteres lässt sich gut mit einer kleinen Wasserwaage kontrollieren, die auf den Blitzschuh der Kamera geschoben wird.

Nur in den seltensten Fällen stehen Gebäude einsam und verlassen auf einer grünen Wiese. Autos oder Werbeplakate, Fußgänger oder Bäume – fast immer steht etwas im Weg, und meistens ist der Aktionsradius beim Fotografieren durch die umliegenden Gebäude begrenzt. Daher muss in der Regel ein (Ultra-)Weitwinkel auf die Kamera, um das gesamte Gebäude auf das Foto zu bekommen.

Mit dem Weitwinkelobjektiv fangen Sie den Gesamteindruck des Gebäudes ein. Haben Sie eine ausdrucksstarke Übersichtsaufnahme auf der Speicherkarte, ist es an der Zeit, das Gebäude einmal komplett zu umrunden (soweit es die Gegebenheiten zulassen) und Ausschau nach außergewöhnlichen Standpunkten zu halten. Trotz aller Probleme und Herausforderungen hat die Architekturfotografie einen entscheidenden Vorteil: Da sich das Motiv nicht bewegen kann, haben Sie genügend Zeit, die optimale Kameraposition zu bestimmen.

Beim Fotografieren von Gebäuden sind Sie in erster Linie auf das natürliche Sonnenlicht angewiesen, und oft lohnt sich das Warten auf das passende Licht, um die Aufnahme perfekt zu machen.



Der Dresdner Zwinger zählt zu den bekanntesten Bauwerken des Barocks in Deutschland. Versuchen Sie immer, ein Gebäude aus unterschiedlichen Blickwinkeln von wechselnden Standpunkten aufzunehmen. Canon EOS 70D | 18 mm (KB-Äquivalent: 29 mm) | 1/125 Sek. | f/8 | ISO 200

Je nach Gebäude und gewünschter Bildaussage können dabei ganz unterschiedliche Beleuchtungssituationen „richtig“ sein. Ein trüber Tag lässt die Karlsbrücke über die Moldau in Prag geheimnisvoll im Nebel versinken, für die weiß getünchten Häuser eines griechischen Fischerdorfes dagegen sind blauer Himmel und strahlender Sonnenschein fast ein „Muss“. Auch moderne Architektur erfordert oft eine kontrastreiche Darstellung, um die geometrischen Formen herauszuarbeiten und zu betonen.

Grundsätzlich ist seitlich einfallendes Streiflicht am besten für Architekturfotos geeignet. Das Wechselspiel von Licht und Schatten gliedert die Fassade und arbeitet ihre plastische Form heraus. Figuren, Reliefs und Ornamente treten dann deutlich hervor.



Das futuristische Bürogebäude Dockland an der Elbe in Hamburg-Altona erinnert in seiner Form an einen Schiffsbug. Canon EOS 5D Mark III | 35 mm | 6 Sek. | f/5.6 | ISO 100

Viele Architekturfotos entstehen aber auch erst in der blauen Stunde kurz nach Sonnenuntergang. Bevor es gänzlich Nacht wird, vermischt sich das blaue Restlicht des Tages mit dem warmen Scheinwerferlicht, das das Gebäude anstrahlt, und es entstehen eindrucksvolle Fotos mit starkem Farbkontrast.

Graue, bewölkte Tage sind dagegen in der Regel weniger gut für Architekturaufnahmen geeignet. Das diffuse Licht erzeugt kaum Schatten. Die Fassaden „verflachen“, die Farben verblassen, und ein weißgrau ausgefressener Himmel wirkt eigentlich nie gut. An solchen Tagen verlegen Sie sich besser auf Innenaufnahmen.